

Samsas Traum, Der Tag Stummer Rache

Wenn der Frost in den Tlern und Wiesen
Mehr dem Krieg als der Klte gereicht
Und die Herrschaft der sthlernen Riesen
Wie die Zeit allen Lebens verstreicht,
Sinkt das glnzende, schwarze Gefieder
Wie ein schweres, betubendes Kleid
Auf die Stdte der Menschen hernieder,
Macht die Samen zur Aussaat bereit:

Denn dies ist der Morgen der Rache
Die Wahrheit erstickt jeden Schrei.
Keine Hure, kein biblischer Drache
Reit die steinernen Schalen entzwei
In den Straen, den Husern, im Zimmer
Keimt beharrlich ein seltsamer Traum:
Dreht sich die Erde auch weiter wie immer
Schafft sich die vierte Hand doch ihren Raum.

Wenn der Wind auf den Bergen die Fule,
Alle Spuren und Sprachen verweht
Und der Rauch, eine senkrechte Sule
Vor den Flammen der Sonne stillsteht,
Dann beginnt es, das endlose Schweigen,
Jener Klang, den selbst Gott nicht erhrt:
Bitte nehmt mich, ich werde euch zeigen,
Dass man Treue weit mehr als nur schwrt.

Denn dies ist der Tag stummer Rache,
Die herrschende Rasse verbrennt
In den fen fr Kranke und Schwache,
Einem Feuer, das Namen nicht kennt,
Das das Schlachtfeld umzingelt und ohne
Jede Reue Eliten bezwingt
Und der Schpfung zum Opfer die Krone,
Den gescheiterten bermensch bringt.

Wenn die Asche sich ber die Sterne,
auf das Antlitz des Abends sanft legt,
Und der Tod ganz weit weg in der Ferne
Keinen einzigen Zweig mehr bewegt,
Stehen wir auf zerbrechenden Brcken,
Ob millionenfach, einsam, zu zweit,
Fest im Glauben, die Rcken an Rcken,
Sehen zu, wie der Samen gedeiht:

An diesem, dem Abend der Rache,
Gleich ob Bolzen, ob Messer, ob Gas,
Sind die welkenden Krper der Kinder
Blinder Mtter und Vter das Gras,
In das wir unser Fleisch niederbetten,
Frei von Mauern, von Stben und Ketten
Und als Blutstrom im Herz neuer Welten
Mit der Zukunft Vergang'nes vergelten.